



Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Auslieferung Sonntagblatt“ bei den Ausst. 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postbefreiung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5. Verantwortlicher Redacteur: Oskar Reichardt in Merseburg. Sprechstunde: 1-2 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr
für die 4geheilte Corpusspaltel oder deren Raum 1/3 Pf., für Privats in Merseburg und Umgebend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratensatzes 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Angewogen-Kundgabe für die Zugabenummer: bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amt eines **Schöffen oder Geschworenen** berufen werden können, liegt vom 19. d. Mts. ab eine Woche lang im **Communalbureau** zur Einsicht aus.
Merseburg, den 16. August 1892.

Der Magistrat.

Unter dem Rindbich der **Landwirthschaft** Karl Schmidt und **Schäpe** in Meyen und Poppe in **Tronitz** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Reinischloripp, den 16. August 1892.

Der Amtsvorsteher.

Die **Maul- und Klauenseuche** in **Bohsfeld, Mischig** und **Böllchen** ist erloschen.
Röden, den 16. August 1892.

Der Amtsvorsteher.

Bur-Beachtung!

Wir bitten unsere werthen Abonnenten, falls in der Zustellung unserer Zeitung irgend welche Unregelmäßigkeiten vorkommen, und freundlichst sofort und direct in unserer Expedition, Altenburger Schulplatz 5, Anzeige darüber zu machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

Reisblatt-Expedition.

Merseburg, den 17. August 1892.

Der Rücktritt des Ministers Dersfurth.

SC. Seine Majestät der Kaiser hat dem **Minister des Innern Herrfurth** die nachgezeichnete Entlassung unter Verleihung des **Großkreuzes** des **Röthlichen Adlerordens** mit **Eichenzweig** und des **Ministers** in **warmen Worten** anerkennend **Schreiben** zu ertheilen geruht.

Minister Herrfurth blüht auf eine lange, **arbeits-** und **erfolgreiche** Laufbahn im **Staats-** dienst zurück. Seit dem Jahre 1873 gehörte er zuerst als **Hilfsarbeiter**, später als **vortragender Rath** dem **Ministerium des Innern** an, in welchem er im Jahre 1881 zum **Ministerialdirector**, 1882 zum **Unterstaatssekretär** und endlich am 2. Juli 1888 als **Nachfolger** des **Herrn von Puttkamer** zum **Minister** ernannt wurde.

Die mehr als **vierzigjährige** Wirksamkeit des **Herrn Herrfurth** als **Minister** liegt ebenso sehr **Begründung** ab von seiner **unermüdeten** **Arbeits-** **kraft**, wie von einer **herausragenden** **Befähigung**, die **Bedürfnisse** des **Staatswesens** auf dem **Gebiete** der **inneren** **Verwaltung** zu erkennen und den **Weg** zu ihrer **Vorbereitung** zu finden. Bei **Uebernahme** des **Ministeriums** ergriff die **Reform** der **inneren** **Verwaltung** in **gewissen** **Sinne** **ab-** **geschlossen**. Nur eine **Provinz** des **preussischen** **Staates** — **Posen** — war bis **heute** noch nicht in die **neue** **Verwaltungsorganisation** **ein-** **bezogen** worden. Als seine **erste** **Aufgabe** erkannte es der **Minister**, einen **Veruch** zur **Aus-** **fällung** dieser **Lücke** zu machen, einen **Veruch**, der **gelang** und in **nationalpolitischer** **Hinsicht** **verühnend** wirkte. Die **größere** **Aufgabe** war es, für die **Verfassung** und **Verwaltung** der **län-** **dlichen** **Gemeinden** in den **östlichen** **Provinzen** **Preussens** neue, **entsprechende** **Verhältnisse**, eine **Aufgabe**, deren **fachliche** und **politische** **Schwierigkeiten** eine **ebenso** **geschickte** **Hand** wie **weises** **Mäßhalten** erforderten. In der **Winter-** **session** 1890/91 wurde das **Werk** unter **allerlei** **lebhafter** **Betheiligung** zum **Abchluss** geführt, **wenigstens** **Wenigstens** **verwirklicht** einen **Theil** der **konserativen** **Partei** **insbeson-** **dere** **bedrogen**. In der **letzten** **Session** gelang es dem **Minister**, auch für **Schles-** **holstein** eine **Landgemeindevor-** **ordnung** zu **Etande** zu **bringen**. Von den **weiteren** **Größen**, in die **Verwaltung** des **Innern** **fallenden** **Gesetzen**, welche den **Namen** **Herrfurth** **tragen**, seien das **Gezetz** über die **Erhebung** der **Armenlasten**, das **Gezetz** über die **Kosten** der **Königlichen** **Pol-** **zeiverwaltungen** in den **Städtegemeinden**, das **Japan** **zwei** **Mal** **vorher** **ohne** **Erfolg** den **Landtag** **befähigt** hat, sowie das **Gezetz** wegen **Be-** **hebung** der **Subaltern-** und **Unterbeamten** **stellen** in der **Ver-** **waltung** der **Kommunalverbände** mit **Militär-** **anwärtern** **genannt**.

Herr Herrfurth diente keiner **Partei**. Er **ver-** **trat** **stets** mit **fachlicher** **Klarheit** und **Entschieden-**

heit, mit **strenger** **Unparteilichkeit** und **Gewissen-** **haftigkeit** die **Interessen** des **Staats** und der **Krone** und **darf** mit **Genugthuung** von **sich** **sagen**, **das** er **hierbei** **stets** zum **Ziele** **gelange**.

Wenn er **jetzt** von seiner **Stellung** als **Minister** **zurücktritt**, so **ist** **hierfür**, **abgesehen** von **Meinungs-** **verschiedenheiten** über die **Weg** zur **weiteren** **Förderung** der **Steuerreform**, **wohl** auch die **Widrigkeit** auf **seine** **Grundriss** **mit** **bedauerndem** **Gewissen**. Wie des **Kaisers** **Majestät** die **Ver-** **dienste** des **Ministers** **anerkant** und **belohnt** hat, so **nimmt** **dieser** auch — wie **sich** aus den **Rund-** **gebungen** der **verschiedenen** **Blätter** **ergibt** — **fast** **allseitige** **Anerkennung** für **seine** **Wirksamkeit** **in** **den** **Privatleben**, und er **darf** **sicher** sein, **das** **ihm** **weite** **Kreise**, **namentlich** **seine** **Unter-** **gebenen**, **stets** ein **dankebares** **Andenken** **bewahren** **werden**.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, den 17. August.

Unser Kaiser nahm am 16. August, dem blutigen Tage von Warschau (Weg), bei dem ersten Gardebrigaden-Regiment in Berlin an der Offiziers-Tafel theil. Das Regiment, dessen Chef die Königin Victoria von England ist, geniesst wohlverdienten Ruf, den es in zwei Kriegen rühmlich zu rechtfertigen verstanden hat. Bei Königstags verlor es 3 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 59 Dragoner, 57 Pferde. Der Krieg gegen Frankreich brachte dem Regiment den blutigen Ehrentag von Warschau-Tour, der den heldenmüthigen Dragonern 15 Offiziere, darunter Oberst von Kuersow, 126 Mann und 266 Pferde kostete. Bei Sedan lag König Wilhelm I. seine Dragoner wieder. In tiefer Achtung ließ der Kaiser dem Regiment durch seinen Führer sagen, daß weder er, noch das Vaterland den Dank vergessen werden, den das brave Regiment sich für alle Thaten verbunden habe. Am Donnerstag dieser Woche, am 18. August, nimmt der Kaiser die große Parade über das preussische Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ab. Der 18. August ist der Tag der großen Schlacht von Gravelotte, des blutigen Entscheidungstages vor Weg, und zugleich auch der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich.

Eine Fuldigung für die Kaiserin Friedrich. Der Kölner Wiederfranz brachte am Montag vor dem königlichen Schlosse in Bad Homburg der Kaiserin Friedrich eine Fuldigung. Der etwa 120 Mann starke Sängerkorps brachte vier Wieder zum Vortrag, welche die Kaiserin mit ihrer jüngsten Tochter und dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz im Freien anhörete. Die Kaiserin dankte und rühmte die Leistungen der Sänger, sie wünschte auch noch eine Zugabe, worauf noch drei Chöre gesungen wurden. Zum Schluß zog die Kaiserin den Dirigenten, den Vorsingenden und den Stifter des Kölner Wiederfranzes zur Tafel.

Entgegen anderweitigen Meldungen erfährt die „Post“, daß die Hochzeit der Prinzessin Margarethe von Preußen nicht vor Anfang des nächsten Jahres, wahrscheinlich während der Hoffestlichkeiten im Januar stattfindet.

Eine größere Zahl von Oldenburgern will den Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe besuchen.

Der zum kommandierenden General des 11. Armee-corps ernannte Generalleutnant von Wittich hat mit seinem Schweden aus der Stelle eines Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers zugleich auch das Amt als Chef des 1. Heroldsamtes niedergelegt.

Prinz Leopold von Bayern wird vor großen Herbstparade nach Berlin kommen und sich zugleich dem Kaiser als General-Inspicteur der 4. Armee-Inspection vorstellen.

Das königliche technische Prüfungsamt ist von preussischen Eisenbahnminister davon in Kenntniß gesetzt worden, daß nach einer Mittheilung des Unterrichtsministers die Reifezeugnisse der zur Zeit bestehenden fünf außerpreussischen Oberrealschulen in Württemberg, Oldenburg und Braunschweig den Reifezeugnissen einer preussischen Oberrealschule gleichwerthig zu erachten sind. Demgemäß können die Inhaber solcher Zeugnisse ebenso wie die Abiturienten preussischer Oberrealschulen zur Ablegung der preussischen Staatsprüfungen im Hochbau, Baugewerbe- und Maschinenbau nach zugelassen werden.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das am 28. Juli vom Kaiser vollzogene Kleinbahngezet.

Der preussische Staatsanzeiger veröffentlicht das Gezetz betr. das Dienstverhältnis der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen, sowie das Gezetz betr. die Befugung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militärämtern.

Ueber das Scheitern des Berliner Weltausstellungsplanes sagt noch immer ein Theil der Berliner Zeitungen in recht beweglichen Worten, und das ist zu verstehen. Aber die Berliner müßten auch etwas auf den Balken in eigenen, und nicht bloß auf den Splitter in anderen Augen achten. Es liegt stets, die Berliner Geschäftswelt und sonstige Interessenten wurden große Summen für die Ausstellung zu Gunsten des Garantiefonds zeichnen, und wäre dies geschehen, so würde das zweifellos einen bedeutenden Eindruck gemacht haben, mancher Zweifel und mancher Unlust außerhalb Berlins würde zurückgewiesen sein. Der Berliner Magistrat bewilligte 10 Millionen, die Berliner hohe Finanz, Industrie u. hätte recht gut noch 20 Millionen drauflegen können, und dann wären wegen des Restes wohl kaum noch viele Worte verloren worden sein. Was that man aber in Berlin? Man machte in Grundstücks-spekulationen, was vielleicht interessanter, aber vorläufig noch sehr überflüssig war. Man beruft sich so oft auf Paris. Nun wohl, zu Oherm 1889, vor der letzten großen Ausstellung, brachte dreißig Millionen Frank in drei Tagen auf. Waschen wir das nach und wir haben so viel Ausstellungen, wie wir wollen. Bei der Weltausstellung in Berlin wollten, von anderen Dingen abgesehen, viele Berliner viel verdienen, aber wenig herausgeben. Das wußte man in den anderen deutschen Großstädten und Industriestädten, wo man der Reichshaupstadt das Geschäft so wie so schon nicht gerinne, und sagte nun „nein.“ Wollte Berlin wirklich, so hätte es die Weltausstellung durchgeführt. Aber zahlen mußte es vorher.

Der Wochener Prozeß kann noch nicht zur Ruhe kommen. Aus der westfälischen Industriebrust wird der Herr. Ja, telegraphisch. Die Westf. Volksgaz. bringt die Nachricht, die Staatsanwaltschaft in Essen habe gegen das Erkenntniß im Stempelstempelprozeß Revision eingelegt. Die Meldung in dieser Form ist unrichtig. Ich höre aber aus durchaus glaubwürdiger Quelle, daß die Oberstaatsanwaltschaft in Hamm Revision eingelegt hat. Die Begründung derselben ist noch nicht bekannt.

Keine besonders freudige Versicherung, welche wohl bei Niemandem Zustimmung finden wird und die wohl kaum erwartet ist, daß das neue Gezetz über die Sonntagruhe auch noch gebracht, nämlich ein geradezu widerwärtiges Denunziantenthum, welches jeden kleinen Verstoß gegen die neuen Vorschriften sofort anzeigt. Die Polizei besonders größerer Städte weiß sich in der That vor Angeber kaum zu retten. Es wird zumal bei der Höhe der in der Gewerbeordnung vorgesehenen Strafen nur zu billigen sein, wenn sie jetzt, wo das Gezetz sich noch lange nicht eingelegt hat, nicht fogleich zu Befragungen schreitet, sondern sich zunächst mit Bedrückung derer begnügt, gegen welche die nichtsnutzigen Angeber einen Vorstoß richten.

Ein Boykottkrieg ist in Hamburg ausgebrochen. Dort hatten die Socialdemokraten gegen die Warmbier-Brauerei den Boykott verhängt. Die sämmtlichen großen Brauereien von

Hamburg und Umgebung haben darauf mit der Entlassung aller ihrer Angestellten und Arbeiter geantwortet, welche den socialistischen Forderungen angehören. 1200 Personen sind auf diese Weise entlassen.

Der aus Ostafrika nach Berlin zurückgekehrte Leiter des deutschen Kolonialamtes Geh. Rath Kayser hat im Ganzen einen recht günstigen Eindruck von den Fortschritten der Entwicklung des Schutzgebietes gewonnen, und es ist anzunehmen, daß ein Bericht über seine Wahrnehmungen und weiteren Vorschläge demnächst amtlich veröffentlicht werden wird.

Belgien. Die belgischen Zeitungen geben sich alle Mühe, treffliche Gründe für den Ausbruch des großen Araberaufstandes im Kongostaat zu finden. Jetzt heißt es, von Mella, der heiligen Stadt der Waubaneder, sei der heilige Krieg gegen alle Europäer in Centralafrika gepredigt. Viel wahrscheinlicher ist die Vermuthung, daß die Kongostaat-Verwaltung den Arabern ihren Handel beeinträchtigt habe. Gerüchteleien hieß es, Stanley sei ausgereisen, die Ruhe im Kongostaat wiederherzustellen. Die Nachricht ist aber unbegründet.

Oesterreich-Ungarn. In Agersdorf bei Wien wurden am Dienstag die sterblichen Ueberreste der 1866 dort betatteten Sachsen und Oesterreicher aus der Erde gehoben und in zehn Särgen unter großen militärischen Ehrenbezeugungen nach dem neuangelegten Oestrichhofe gebracht. Außerdem wohnten der deutsche Botschafter und zahlreiche Offiziere der Fete bei.

Die Gesellen halten jetzt wieder zahlreiche Versammlungen in Böhmien ab, in denen an den Deutschen kein gutes Haar gelassen wird. In dem Gebiete werden die Gesellen immer Meister.

Großbritannien. Gladstone hat jetzt sein liberales Ministerium gebildet. Da er dem ganzen neuen Kabinett Kraft und Ansehen giebt, so ist von den übrigen Ministern nicht mehr viel zu sagen. Es ist kein einziger in Wahrheit bedeutender Mann darunter, was sich allerdings daraus mit erklärt, das England zur Zeit überhaupt nicht reich an hervorragenden Personen ist. In letzter Stunde hat sich der bekannte deutschfreundliche Lord Rosebery entschlossen, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen. In dem Amt ist die Garantie gegeben, daß in der britischen auswärtigen Politik keinerlei nennenswerther Wechsel zu erwarten ist. Die Londoner Zeitungen begründen diese Festsätze mit besonderer Beredsamkeit. Unter den Schiffbauern am Tyne und Wear droht ein neuer großer Ausbruch. Nach Mittelmeer aus besser diplomatischer Quelle hat die chinesische Regierung einen nachdrücklichen Protest gegen das Erscheinen der russischen Flotte in der Bucht von Tientsin, welches sie als das ihrige beansprucht, nach Petersburg gelangen lassen. Zugleich hat ein Kruppenkorps Marschbefehl zur Grenze erhalten. Darnach ist also die anderweitig verbreitete Nachricht, Rußland habe von China das streitige Gebiet gekauft, falsch.

Spanien. In Sevilla ist es zu mehreren Unruhen wegen Erhöhung der Lebensmittelpreise gekommen. Die Polizei mußte schon feuern, bevor die Wiederherstellung der Ordnung gelang.

Amerika. Neue sehr große Arbeiterunruhen sind in Nordamerika ausgebrochen: Die Weichenheker der New-York, Erie- und Allegheny-Eisenbahn in Buffalo streiken seit Sonnabend und haben sehr ernste Aufschüttungen begangen. Sie stecken Eisenbahnwaarenerschuppen in Brand, wobei 20, meist mit Baumwolle beladene Wagen in Flammen aufgingen. Gleiszüge brachten die Streikenden mehrere Waggons zum Umsturz, verstellten Weichen, verjagten die Beamten der Bahn und verbrannten mehrere, die Widerstand leisteten. Bisher ist es nicht gelungen, die Ordnung wieder herzustellen. Am Sonntag sind nicht weniger als 42 beladene Eisenbahnwagen von den Streikenden angezündet, am Montag sind drei neue große Feuerbrünne ausgebrochen. Zwei Eispfahne die nach New-York gehen sollten, mußten angehalten werden, weil dieselben einen brennenden Zug nicht paßten konnten. Den Polzei wird es bisher nicht gelungen, die Ruhe wiederherzustellen. Es soll nun die Witz aufgegeben werden. Diefe

neuen furchtbaren Ausschreitungen, welche sich in den letzten Wochen stattgefunden haben, zeigen, welche trübe Zukunft für Nordamerika die Entwicklung der sozialpolitischen Angelegenheiten in sich schließt. — Der Bürgerkrieg in Venezuela ist zu Gunsten der Aufständischen verlaufen zu sollen. Derselben haben die Städte Bolivar und Bolobad besetzt.

* Wohnungen für das Dienstpersonal der Staatseisenbahnen.

SC. Vergleichlich die Staatseisenbahnverwaltung dem vielfach, insbesondere in großen Städten und in den Industriegebieten bestehenden Mangel an billigen und gesunden Wohnungen für die Arbeiter und unteren Beamten, sowie es die Lage der Staatseisenbahnen gestattet, wiewohl es, wo dieser Mangel besonders fühlbar ist, nach Möglichkeit abzuhelfen beabsichtigt ist, so ist doch unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine umfangreichere Verwendung staatlicher Mittel für die Erbauung von Mietswohnungen für Arbeiter und unteren Beamte nicht angängig. Es entsteht deshalb die Frage, ob nicht den bestehenden Verhältnissen etwa noch auf andere Weise Rechnung getragen werden kann.

Die ansehnlichen Einrichtungen und Erfolge des Spar- und Bauvereins in Hannover, sowie die von ähnlichen Baugenossenschaften erzielten günstigen Erfolge zeigen, daß auf diesem Wege bei zweckmäßiger Organisation und gewissenhafter, sachverständiger Verwaltung für Arbeiter und untere Beamte erheblicher Nutzen erzielt werden kann, um so mehr, wenn es den Baugenossenschaften gelingt, die neben den Einzahlungen ihrer Mitglieder etwa noch erforderlichen Kapitalien zu mäßigen Zinsen und unter weiteren wünschenswerten Bedingungen von solchen Instituten zu beschaffen. Wie der Staatseisenbahnverwaltung ist ein solches Institut in der Pensionskasse für die Arbeiter vorhanden. Die Satzungen dieser Kasse enthalten in § 73, Abs. 5 die Bestimmung, daß ein Teil des Kasseeigentums mit Genehmigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten in Grundstücken, durch Bau oder Erwerb von Arbeiterwohnungen zu angelegt werden kann. Diese Bestimmung entspricht der bei den Verwaltungen des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes in den Württemberg und in den Erklärungen der Vertreter der verbündeten Regierungen kundgegebenen Ansicht, die Anlegung eines Teiles des Vermögens der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsinstituten in gemeinnützigen Unternehmungen zum Wohle der Arbeiterklasse, insbesondere in der Erbauung von Arbeiterwohnungen, zuzulassen und zu fördern. Wenn es auch zur Zeit nicht möglich erscheint, die Geschäfte der Arbeiter-Pensionskasse durch Erbauung und Verwaltung von Mietswohnungen in größerem Umfange und an verschiedenen Orten zu betreiben, so hat der Minister der öffentlichen Arbeiten es doch für angezeigt erachtet, durch den Vorstand der Kasse die Frage erörtern zu lassen, ob nicht ein wichtiger Teil der bereits jetzt mehr als 22 Millionen Mark betragenden, und noch eine Anzahl von Jahren hindurch stetig wachsenden Rücklage der Kasse für den in Rede stehenden Zweck und somit auch in erster Reihe wiederum zum Wohle eines Teiles der Kassemittelglieder selbst dadurch nutzbar gemacht werden kann, daß daraus an solche Baugenossenschaften, die ausschließlich oder überwiegend aus Bediensteten der Staatseisenbahnverwaltung bestehen, sich mit der Herstellung billiger und gesunder Wohnungen für ihre Mitglieder befaßt. Der Kasseevorstand hat in Anerkennung des guten Zweckes durch

einstimmigen Beschluß seine Bereitwilligkeit zur Förderung derartigen gemeinsinnigen Anstalten zu erkennen gegeben.

Der Minister hat auf Grund dessen die königlichen Eisenbahndirektionen beauftragt, geeignetenfalls nach Einforderung von Gutachten der Arbeiterausschüsse, der Bezirksausschüsse der Arbeiter-Pensionskasse oder anderer Vertretungen von Arbeitern und unteren Beamten zu erwägen, inwieweit in ihren Bezirken ein besonderes Bedürfnis des unteren Dienstpersonals vorliegt, sowie ob und inwieweit die Voraussetzungen für die Bildung lebensfähiger Baugenossenschaften und für deren gedeihliche Wirksamkeit vorhanden sind. Werden nach vorläufiger Abwägung aller Verhältnisse die nötigen Bedingungen erfüllt, so liegt es, wie der Minister in einem Rundschreiben vom 2. August sich ausgesprochen hat, im Interesse jenseitigen Dienstpersonals als auch der Verwaltung, daß die Behörden — nötigenfalls nach Benehmen mit dem Vorstände der Arbeiter-Pensionskasse — in geeigneter Weise die Bildung von Baugenossenschaften nach nachahmenswerten Mustern anregen und fördern. Daß auf diesem Gebiete nur allmählich und schrittweise vorgegangen werden kann, verleiht sich von selbst. Der Minister hat diese wichtige Frage der besonderen Aufmerksamkeit der königlichen Eisenbahndirektionen empfohlen und bis zum 15. Januar l. V. Bericht über die erzielten Erfolge und gemachten Erfahrungen erfordert.

Eine Kundgebung der Reichsregierung über die deutsche Handelspolitik

bringt die Nordd. Allg. Ztg. in Form eines Artikels gegen die Hamb. Nachr., das bekannte Organ des Fürsten Bismarck.

Das erwähnte Blatt schreibt: „Die Hamb. Nachr. schätzte sich verpflichtet in bezug auf die deutsche Handelspolitik, einen Bericht zu veröffentlichen, der die Handelspolitik des Reiches als ein Ganzes darstellt. Dieser Bericht ist in der Tat ein sehr wertvolles Dokument, das die Handelspolitik des Reiches in der Vergangenheit und in der Gegenwart darstellt. Er zeigt, wie die Handelspolitik des Reiches in der Vergangenheit eine Politik der Beschränkung und der Schutzzölle war, und wie sie in der Gegenwart eine Politik der Liberalisierung und der Freihandelspolitik geworden ist. Dieser Wandel ist ein Beweis für die Weisheit und die Entschlossenheit der Reichsregierung, die Handelspolitik des Reiches zu reformieren und zu modernisieren. Die Handelspolitik des Reiches ist heute eine Politik der Liberalisierung und der Freihandelspolitik, die die Interessen des Reiches und der Welt fördert.“

die; Eisenbahnmaterial wurde um 0,30 Mill. M.-Ztr. weniger nach der Türkei, den Niederlanden, Belgien und Schweden exportiert, und was den Export von Holz betrifft, welcher einen Rückgang um 1,1 Mill. M.-Ztr. anzeigte, so ist dieser Rückgang hauptsächlich im Bereich nach Dalmatien-Lagunen und nach Frankreich eingetreten, obwohl in letzterem Lande die Holzpreise in letzterem der letzten Zeit unmerklich gestiegen sind. Die Hamb. Nachr. müßte somit ihre Angabe gegen die Behauptung bestreiten, wenn ihnen der Wert der Exportation erspart bleiben soll. Von unrichtiger Anschauung zeugt die weitere Behauptung, daß der Betrag mit Italien nicht allen Zollbefreiungen ein Ende gemacht habe. Die Hamb. Nachr. weicht in dieser Hinsicht sich wohl befehlen, wenn wir sie darauf aufmerksam machen, daß auch die zollfreie Einfuhr von italienischen Waren, deren Geschäftsfelder sie in das Ausland nicht mehr erreicht haben. Es kommen aus in Deutschland der Was-Straten betreffend, so haben die Beträge durch neue Klassifikationsbestimmungen auf ihre Verminderung hingewirkt; im übrigen hat das italienische Finanzministerium es nie an Bereitwilligkeit gelassen, begünstigte Bestimmungen abzugeben. In einer neuen Nummer machen sich die Hamb. Nachr. eine „Beobachtung“ des Hans. Cour. zu eigen, die Regierung wolle bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Ausländern „nicht wieder“ in den Fehler verfallen, die Interessen nicht zu fördern und deren Fortschritt nicht zu fördern. Die Regierung ist in der Tat zu Verhandlungen mit Ausländern gekommen, so würde die Regierung ohne Zweifel die Vertreter der deutschen Interessen in der Verhandlung zu Rathe ziehen, wie dies bei den bisherigen Verhandlungen an den verschiedenen Orten und in vielen Umfängen geschehen ist. Erwartung, daß in einem Handelsvertrage alle Wünsche der Interessenten befriedigt werden, wird sich niemals erfüllen lassen.“

* Choleraanachrichten.

Die in Berlin stattgehabten choleraähnlichen Erkrankungen der letzten Tage haben sich nach genauer Beobachtung sämtlich nicht als wirkliche Cholera erwiesen. Vorläufiger ist aber ein Choleraepidemie bereits hergerichtet worden.

Aus Paris kommt als neuester Beitrag zur Cholera folgende Meldung: „Ein im Institut des bekannten Professors Pasteur arbeitender russischer Doctor Hoffine, der die Cholera-Empfindung erkrankt zu haben glaubt, will demnach in russischen Choleraepidemien mit seiner Methode Versuche anstellen. Pasteur unterstützte seine an die russische Regierung gerichtete diesbezügliche Eingabe.“

Probinj und Ungeduld.

† Halle, 16. August. In den letzten Nächten sind die Straßen und Gehöfte der Stadt an achtzigste Schritten gelunden worden. Deshalb wurden heute bei den Mitgliedern des hiesigen kommunalpolitischen Klubs umfassen Hausdurchgängen abgehalten. Ueber den Erfolg derselben ist noch nichts bekannt geworden.

† Halle, 16. Aug. Die gewiesene Freiheit der Sozialdemokratie. Das in Halle erscheinende „Volkblatt“ enthält folgenden Schlag des Vorkommnisses: „Wir geben den Genossen hiermit bekannt, daß wir jeden Sonntag, und auch in der Woche an den Abenden, wo die Freisprezer stattfinden, Kontrollen senden werden; aber nur solche sind berechtigt, die sich durch Legitimationskarte der Vorkommnisse ausweisen können.“ — Diese Bekanntmachung illustriert aus schließlich die so viel gewiesene Freiheit

der Genossen im sozialdemokratischen Zukunftsstaate. Wenn die Arbeiter-Generale schon zu verartigen, jeder persönlichen Freiheit hochpreisenden Zwangsüberwachungen greifen, wo es sich um die Erreichung eines so unbedeutenden Zieles handelt, wie es der Fallgehe Bierpöfeln nach der zugestandenem Ansicht eines Teiles der Parteileitung ist, wessen haben sich die „Genossen“ zu versehen, wenn wirkliche Lebensfragen der Partei oder der Parteileitung auf dem Spiele stehen!

† Weissenfels, 14. August. Das hiesige Mittelbairische Bundesfesten schließt finanziell recht ungünstig ab. In einer in den letzten Tagen abgehaltenen Sitzung des Festausschusses wurde festgestellt, daß die Garantiefondsnehmer mit 40 Prozent ihrer Beteiligung in Anspruch genommen werden müssen.

(Saaleztg.)
† Weissenfels, 15. August. Am Sonnabend Abend nach 10 Uhr ist der hier stationierte Lokomotivführers Rabes, der vor 9 Uhr 16 Min. hier abgehenden Schnellzug nach Leipzig auf der ersten Maschine begleitete, in entgeglicher Weise verunglückt. In der Nähe von Markranstädt zerplatzte plötzlich die Feuerbombe der völlig neuen Maschine, so daß sich Dampf und Wasser mit dem Feuer mengte, die Feuerzylinder aufsprang und die Gluth sich über den Verunglückten ergoß, der an die Feuerzylinder getreten war, um die Ursache des Nachlassens des Dampfes zu erforschen. Durch die Gewalt der Explosion wurde er auf den Lender geschleudert und blieb dort bewegungslos liegen. Nachdem er wieder zu sich gekommen, zog er die Notbremse und brachte den Zug zum Stehen. Während der Lokomotivführer am ganzen Körper mit schweren Brandwunden bedeckt ist, kam der Heizer Raft mit leichten Wunden an den Füßen davon. Auf der zweiten Maschine hatte man von dem ganzen Vorgange nichts gemerkt.

† Raumburg, 15. August. Am Frühsorge bei Weisking bemerkte man gestern Nachmittag vom Bahndamm aus einen Waldbrand. — Porta erhält am Frühlingspaue eine Halbfelle.

† Erfurt, 13. August. Ein Teil der ehemaligen Fortifikation wurde gestern durch Feuer zerstört. Inmitten der leither niedergelegten Rabellen der Johanneskathedrale stand ein Friedenspulvermagazin, ein majestätisches Gebäude, welches mit dem gelammten Festungsterrain in den Besitz der Stadt übergegangen ist, von letzterer seitdem an einen hiesigen Althändler als Niederlagerraum verpachtet worden war. Gestern Nachmittag um wurde das Haus samt seinem Inhalte von mehreren etwa zehnjährigen Knaben in Brand geschickt. Derselben trugen einen Haufen Stroh zusammen, zündeten dies an und warfen die brennenden Heiser in das Innere des Gebäudes, dessen leicht brennbarer Inhalt sofort Feuer fing. Die Flammen verzehrten das Haus bis auf die gemauerten Umfassungsmauern, trotz der Anstrengungen der Feuerweber, die ihrerseits wieder mit dem hier herrschenden Wassermangel zu kämpfen hatte. Mit der Zerstörung des Objekts ist der letzte Rest der Johanneskathedrale vernichtet, von deren Wällen aus im Jahre 1806 die betagte Befreiung des Anmarsch der Franzosen nach der Schlacht von Jena signalisierte. Die französischen Heerführer erschienen nämlich auf den stützigen Höhen in der Front der erwähnten Kanone, die wie ganze Festung Erfurt, von benachbarten Kommandanten besetzt, sich gegen den Versuch zur Vertheidigung den französischen Siegern übergeben wurde. Auf dem Grunde der Kanone soll nun der städtische Weichhof errichtet werden.

Mit festem Händedruck schießen die Ehrenmänner, nun lag das, was sie vereint hat, dem Familienrathe und dem Familiengericht vor. Frau Waldstedt sprach zu Gunsten des Sohnes, Wase Elisabeth sah des Onkels strenge Hand bittend.

„Bapa, verzeihe mir noch einmal,“ bat Erich, vor ihm auf die Knie sinkend, „ich will nun ein besserer Mensch werden. Und Gott wird mich helfen.“

„Es ist zu spät,“ war Waldstedts düstere Entgegnung; „Du hastest Dein Lebensglück in Deiner Hand. Alles, was ich Dir sagen kann, ist: Schaffe Dir jenseits des Ozeans durch eigene Kraft einen geachteten Namen, dann will ich Dir meine Arme wieder öffnen. Heute kann ich nicht anders. Frage den Onkel, frage Deinen Bruder, ob es ein anderes Mittel gibt, Dich und uns Alle vor Schande zu bewahren? Es schweigen, es giebt also keine.“

„Wahr, mein Vater!“ stöhnte der junge Mann mit brechender Stimme.

„Es kann nicht anders sein,“ blieb Waldstedt fest. „Ich gebe Dir sofort fünfzehnhundert Mark mit auf die Reise. Daß Du brädest eine feste Grundlage zur dauernden Existenz gelegt, dann darfst Du weiter auf meine Hilfe rechnen. Und nun lag uns scheiden, werde ein anderer, ein guter Mensch!“

Erich ließ den Kopf in seine heißen Hände sinken, er erkannte, daß Alles aus, die Trennung unwiderrücklich beschloßen und notwendig geworden war — durch seine eigene Schuld.

Still war der Altkid; nur als er dem jungen Mädchen gegenüberstand, das zu seiner Gattin bestimmt gewesen war, schwand ihm die Fassung und mißsam flammelte der Unglückliche: „Verzeihe mir, ach, verzeihe mir!“

(Schluß folgt.)

In fremder Erde.

Von Leopold Sturm.

In dem alten Kaufmannshaus am Markte der ehemaligen freien Reichsstadt fand großer Familienrat statt, der zugleich ein Familiengericht war. Da war der alte, strenge Hausherr mit dem Herzen, treu und lauter wie Gold.

Da war die Hausfrau, eine feine, vornehme Damengestalt, die mit durch Tränen verklärten Augen nach dem Winkel an der Thür hinüberblinnte.

Da war der Oberförster, der einzige Bruder des Hausherrn, eine wahre Hingegestalt, aber ein ausgezeichneter, gutmüthiger Mann, der mehr mit Trauer, als mit Strenge den armen Söhnen in der Erde betrachtete.

An des Oberförsters Seite sah seine Tochter, die achtzehnjährige Elisabeth. Das sonst so feitere Mädchen trug den Kopf mit den langen, blonden Haaren geflochten. Ihre rechte Hand hielt die des Vaters geküßt.

Hinter dem Hausherrn stand dessen ältester Sohn, der Reichherr der Firma, dem Vater ähnlich, wie ein jüngerer Bruder dem älteren.

„Du mußt fort, Erich, und zwar fort immer!“ hob der Hausherr an, seinen jüngsten Sohn mit scharfem Auge von Kopf bis zu Fuß mustend.

Erich Waldstedt war der Söhne, welcher in der Erde lag, dem der Familienrat und das Familiengericht galt.

„Es waren nur ein paar tausend Mark, Bapa!“ rief Erich heraus. Es sollte seine Wertbeibehaltung, seine Abwey des strengen Entschlusses des Vaters sein.

Erich Waldstedt war ein hübscher Junge von zwanzig Jahren, dem die blonden Locken in die Stirn hinabfielen.

Der Mutter Ebenbild aus jungen Tagen war er, er war der rechte Mann, um als Gatte neben der blonden Wase Elisabeth einzuschreiten.

Das war auch ein freundlicher Gedanke, ein lieber Traum der nächsten Angehörigen gewesen und nun war Alles, was man von Glück und Hoffnung für die Zukunft erträumt, entwichen, verflüchtigt, verfallen.

Der reichbegabte, von Allen umschmeichelt, verpfändete Erich Waldstedt stand vor seinen Eltern als Betrüger, als Dieb!

Und man sah es ihm an, daß sein Gewissen schwer belastet, seine Ehre besetzt sei; ichu blühten die Augen unter dem Gewir der Loden hervor und vermieden ängstlich den strengen Blick des Vaters. Mit nervösem Zittern zupfte und strich die Hand an dem flotten Schurzbrühen:

Das war das Bild des erlittenen Diebes, der schon wiederholt geflohen und der immer wieder geflohen war, trotzdem er Befreiung gelobt.

Man hatte anfänglich seinen Tränen, seinen Schwestern geglaubt, er hatte der Wase Elisabeth, als derjenigen, welche von jeder die größte Macht über den Willkür besaß, heilig und theuer gelobt, nie und nimmer sich wieder etwas zu Schulden kommen zu lassen.

Und hierauf hatte ihm der Vater zum letzten Male, wie er mit erster Stimme betonte, die Hand gereicht: in dem arbeitenden Bureau einer befreundeten Firma hatte Erich Waldstedt Aufnahme gefunden und eine streng kontrollierte, genau geregelte Thätigkeit schien die besten Früchte zu verprechen.

Ein halbes Jahr hatte er sich wacker gehalten, dann ergriff sein böser Dämon, das Spiel, von Neuem über ihn Macht.

Bei einem Rennen, zu dem er sich ohne Wissen

seiner Angehörigen begeben, verlor er viertausend Mark.

Das Geld sollte geschafft werden und es mußte geschafft werden!

Um eine Herabgabe der Summe von Seiten des Vaters war nicht zu denken, die Mutter war fränklisch, die vielleicht noch einmal geholfen hätte, der Onkel Oberförster war verreckt.

Waldstedt sollte selbst die Summe beschaffen, er mußte es schaffen!

Erich rief es verzweiflungsvoll, und wieder ergreifen die finsternen Leidenschaften, die gebannt zu sein schienen, von seinem klaren Verstande: Er schloß die Beutel, er wurde zum Verbrecher, um die Verluste seiner Spielwuth teigleichen zu können.

Wier Wochen später kam der Betrag aus Nicht. Erich's Prinzipal stand vor dem alten Waldstedt und berichtete dem tief erblichenden Vater von der Schandthat seines Sohnes. Und bei dem furchtbar ergriffenen Manne bestand von diesem Momente ab kein Zweifel mehr darüber, daß er sich von diesem Sohne losreißen müßte, die Ehre der Familie in den Staub zu ziehen drohte.

Der befohlene und betrogene Kaufmann erklärte mit kurzen, aber theilmehmenden Worten, wie er, um Andere vor Schaden zu bewahren, verpflichtet sei, Erich's That zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft zu bringen, — wenn nicht —. Damit stodte er.

Aber der Vater des Entarteten verstand den Sinn, welcher in diesen Worten lag zur Genüge, er war sich ja schon klar darüber, daß dies Schwere geschehen müßte, damit nur Schwäreres verpüht werde.

„Es ist gut,“ sagte er. „Ich danke Ihnen. Sie unterlassen die Anzeige und Erich verliert uns für immer.“

Feld-Verpachtung

in Niederbeuna.
Dienstag, den 23. August d. J.
Nachmittags 3 Uhr,
sollen im Hof'schen Gasthause zu Niederbeuna,
ca. 170 Morg. Acker,
in Meißner, Frankfurter, Oben u. Nieder-
beunaer Flur belegen, den **Bernhard
Dannenberg** Sohn Erben gehörig, in
kleinere u. größere Parzellen verpachtet werden,
wozu ich Bestelhaber hiermit einlade.
Merseburg, den 15. August 1892.

Carl Rindfleisch.

Auctions-Kommissar und Gerichts-Tagator.

Feldverpachtung in Leuna.

Sonntag, den 20. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

soll im Gasthause in Leuna 1 Feldplan von
14 1/2 Morg. in Leuna-Odenborfer Flur belegen,
auf 12 Jahre verpachtet werden, wozu ich Bestel-
habhaber hiermit einlade.

Merseburg, den 13. August 1892.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Kommissar und Gerichts-Tagator.

verschiedene Halbhefen, Droschen,
Hinterlader, sowie Antischgehirre
sind zu verkaufen bei

H. Kübler, Schleidig,
Sattler u. Wagenbauer.

Reparaturen werden schnell und billig
ausgeführt.

Bruchsteine

hat abzugeben
Farbwerk Gelbe Erde.

Patent. Antimerulion.

geg. **Hausschwamm** aml. erprobt, gift-
frei u. geruchlos, allein anwendb. f. Wohn-,
Eis- u. Geschäftshäuser etc.

Chem. Fabr. Schallahn Magdeburg.

Zu haben in allen besseren
Drogen- und Farben-Handlungen.

ritz Roennecke,

Schürzen- u. Hemdenfabrik,
Johannisstr. 17, Nähe d. Rathhauses,
empfiehlt als **billigste Zeugquelle**
fertige

geb. Wirtschaftsschürzen v. 60 Pf. an,
extra große do. v. 125 Pf. an,
halbwoll. Küchenhäuten v. 80 Pf. an,
weiße Schürzen, hochleg. v. 100 Pf. an,
schwarze Gassen-Schürzen v. 150 Pf. an,
Kammerhäuten v. 125 Pf. an,
Tändel Schürzen v. 40 Pf. an,
Kleider-Schürzen (neu) v. 300 Pf. an,
gr. Sortim. Kinderhäuten v. 25 Pf. an,
bl. lein. Männerhäuten v. 85 Pf. an,
auch für Klempner, Glaser, Stellmacher,
Berber etc.,
Barchenthemden für Frauen und Männer
von 150 Pf. an,
dergl. für Kinder v. 85 Pf. an,
Arbeitsblousen v. 150 Pf. an,
Kinderkleidchen in Barchent,
Damen-Blousen in Barchent, Satin,
u. Planel, **Frauenjacken** in Barchent
u. Blaudruck, **Frauenröcke**, **Stroh-
fäcke** etc.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß von
jezt ab wieder täglich frisch geschlachtete

Gänse,

Enten,

Hähnchen,

Tauben,

Suppenhühner,

sowie Freitag und Sonnabend auf Wunsch
halbe und viertel Gänse,
Gänselein u. Blut

zu haben sind.
Außerdem verkaufe **Gänse** und **Enten-
federn.**

Marie Grunow,

Sand 14.

Reelles Heirathsge such.

Ein Geschäftsmann, Wittwer, Mitte vierziger
Jahre, ohne Kinder, sucht die Bekanntschaft eines
älteren Mädchens oder Wittwe zu machen, welche
sich ins Geschäft eignet und guten Charakter be-
sitzt. Etwas Vermögen ist erwünscht, aber nicht
unbedingt notwendig. Darauf Reflectirende mögen
ihre werthe Adresse vertrauensvoll mit Angabe der
Verhältnisse unt. **R. H. 999** an die Kreisbl.
Eped. abgeben. Verschwiegenheit zugesichert.

CASINO.

Freitag, den 19. August 1892, Abends 8 Uhr:
Grosses Monstre-Concert

(48 Musiker)

ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizier-Schule Weizenfels
unter Direction des Herrn Capellmeisters Wertens, und vom Trompetercorps
des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 12 unter Direction des
Herrn Stadttrompeters Stutzer.

Entrée an der Kasse 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.

Billets im Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **C. Meyer, Bahn-
hofsstr., Heinrich Schulze jun., Ritterstraße, Matto, Hofmarkt, und A. Wiese Kachig.,
Burgstraße.**

In Program: A

Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71. Großes militärisches Longemälde
mit Schlachtmusik, Kanonendonner und Gewehrfeuer v. Saro. (unter gütiger Mitwirkung
des Feuerwerks Hrn. v. d. Ränge).

Ouverture zur Op. „Der Freischütz“ v. C. M. v. Weber.

Ouverture zur Op. „Rienzi“ v. R. Wagner.

Ouverture aus Offenbach's Oper „Orpheus in der Unterwelt“ v. G. Biner.

Große Fantasie aus Richard Wagner's „Walfäre“ v. A. Seidel.

Vertikshemmet a. d. Vorspiel „Meinhold“ v. R. Wagner.

Brechdurchfall

der Kinder tritt bei andauernder Hitze besonders stark auf und
in Folge dessen ist auch die Sterblichkeit eine weitläufigere
als in den kühleren Monaten des Jahres. Wer sein Kind nicht
in erhöhte Gefahr bringen will, denige ein Nahrungsmittel, das
der Erkrankung an Brechdurchfall wirksam vorbeugt.

Rademanns Kindermehl

ist das einzige Kindermehl, bei dessen Anwendung die Kinder
ohne jede Verdauungsstörungen über die heißen Monate fort-
kommen, keinen körperlichen Rückschlag erleiden, sondern ganz
im Gegenteil

vortrefflich gedeihen.

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Drogerien u. Colonial-
warenhandlungen zum Preise von Mk. 1,20 pro Maßle erhältlich. Sollte
an einem Orte keine Niederlage existiren, so werde man sich gefl. direkt an
„Rademanns Nahrungsmittelfabrik“ in Frankfurt a. M. No. 31.”

Preßkohlensteine und Brikets

liefert in vorzüglicher Beschaffenheit prompt und billigst
Ed. Hetzer.

Die Pianoforte-Handlung

Gotthardtsthor 4, **Merseburg.** (Schützenhaus)

empfiehlt ihre

preisgekrönten Pianinos

(unter 10jähriger Garantie)

zum Preise von **400 bis 800 Mk.** und hält stets auf Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt.

Hermann Rösch, Instrumentmacher.

Zwei gebrauchte Pianinos stehen preiswerth zu verkaufen.

Postschule Leipzig.

Prof. frei d. Dir. **Weber,** Salomonstr. 25.
Die sehr bequem eingerichtete Parterre-
Wohnung mit Garten und Veranda,
Gloglauerstr. 20, ist von jetzt an zu vermieten
und 1. October zu beziehen.
Näheres Gloglauerstraße 18.

Schöne geräumige Wohnung
mit Wasserleitung, in gesunder Lage, 1. Oct. d. J.
zu beziehen, weiß nach **J. Mehne.**

In Schuhwaaren

größtes Lager bringt in empfehlende Ge-
innerung

J. Mehne.

Die beiden neu hergestellten Etagen in den Häusern
Weissenfeller Str. 3 u. 4 sind zusammen
oder getrennt zu vermieten und können sofort be-
zogen werden.

Näheres im Comptoir des Vorkauf-Bereins.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet
zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Post-
collis von 9 Pfund an soltrre
Ferd. Bahmstorf, Dittenfen 6/Bamburg.



Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser
sich ruhe 1-2 Minuten auflösen, so kann man
ruhig man um, und ein Glas erfrischende Bräuse-
Limonade ist fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kir-
schen- und Orangen-Geschmack, sowie einer
Sorte, geeignet durch Auflösen von Wasser und
Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patentirt in den
meisten Staaten) bewahren sich vorzüglich bei
allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher
sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders
auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie
für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen.
Auf die bequemste und schnellste Art — in einem
Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes
und kühlendes, dabei gesundes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.

» 5 » — » 55 »

Kistchen mit 96 » 9 » 60 »

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast
allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen
und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen
von denselben bestellt.

CACAO-VERO

essbarer, leicht löslicher

CACAO.

in Pasten- u. Waffelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Zu haben durch unsere
in allen durch unsere
Plakate kenntlichen
Apotheken, Condi-
toren, Colonial-
waren-, Delicatessen-,
Drogen- und Special-
Geschäften.

Eduard Hofer

in Merseburg.

Hôtel am Palmbaum.

Niederlage

der Wein-Graschuldung von Johannes
Gris, Hofmeister in Halle a/Saale und
Winkel 1/Rothburg.

Verkauf stammlicher in- und ausländischer
Weine in Gebinden und Flaschen
zu den Originalpreisen.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Außerordentliche
General-Verammlung
Montag, den 22. August 1892,
Abends 8 Uhr,

im „Zivoli“

- Tages-Ordnung:
- 1) Verlesen des Protokolls voriger Versammlung.
 - 2) Bericht über die in den Vereinsversammlungen
in diesem Jahre gefassten Beschlüsse bezw. deren
Erfolgung.
 - 3) Erhöhung des Jahresbeitrages.
 - 4) Reinigung der Cassen und der Rita.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Leipziger Stadttheater.
Neues Theater. Donnerstag, 18. August. Anf.
7 Uhr. 2. Gastspiel der Frau Franziska Elm-
reich, Falsche Heilige. — Altes Theater. Geschlossen.

Familien-Nachrichten.

Am 13. d. Mts. starb nach kurzem
Leiden der Modellstecher

Wilhelm Wucherer

welcher seit dem Jahre 1867 in unserer
Fabrik thätig gewesen ist.

Wir verlieren in dem Dahinge-
scheiden einen ebenso treuen wie zu-
verlässigen Arbeiter.

Unser Andenken folgt ihm in die
Ewigkeit nach.

C. W. Julius Blancke & Co.